

**Schönborn sagte, auch die kroatische Bischofskonferenz wolle in Bleiburg/
Pliberk ein religiöses Gedenken und keine politische Manifestation. Die
kroatischen Bischöfe seien in diesem Sinn auch dankbar für die klaren
Rahmenbestimmungen von Bischof Alois Schwarz gewesen.**

Blitzlichter

40 Jahre slowenische Musikschule

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, vom 28. 6. 2018)

**Mit einem Festkonzert wurde im Mozartsaal des Konzerthauses in Klagenfurt/
Celovec der 40. Geburtstag der slowenischen Musikschule gefeiert. In
zweisprachigen Gemeinden werden aktuell 380 Schüler von 16 Musiklehrern
unterrichtet.**

Mit drei zusätzlichen Lehrkräften soll die slowenische Musikschule, die seit 2015 den
Musikschulen des Landes Kärnten angehört, im nächsten Schuljahr aufgewertet werden.
Als private Musikschule hatte die „Glasbena šola“ davor mehr Personal und mehr
Schüler.

*

Bischof Schwarz: Abschied mit Dankmesse

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, vom 25. 6. 2018)

**Der künftige St. Pöltner Diözesanbischof Alois Schwarz hat mit einer Festmesse im
Dom von Klagenfurt/ Celovec von der Diözese Gurk/ Krška škofija Abschied
genommen. Sein Dank gelte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Priestern
und Diakonen, für deren „Treue und Opferbereitschaft“, so Schwarz.**

17 Jahre lang war Bischof Alois Schwarz an der Spitze der katholischen Kirche Kärnten.
Am nächsten Sonntag wird er sein neues Amt als Diözesanbischof von St. Pölten
antreten.

*

Kaiser übernimmt Euregio-Vorsitz

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, vom 18. 6. 2018)

Der Kärntner Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) übernimmt ab 1. Juli 2018 turnusmäßig für drei Jahre den Vorsitz in der Euregio Senza Confini. Am Mittwoch findet in Triest/ Trst eine Sitzung der Regionen Kärnten, Friaul-Julisch Venetien und dem Veneto statt.

Kaiser wird nicht nur den derzeitigen Präsidenten der Euregio Senza Confini, Regionspräsident Luca Zaia aus dem Veneto, sondern auch den neuen Präsidenten von Friaul-Julisch Venetien/ Furlanija-Julijska krajina, Massimiliano Fedriga, treffen.

*

„Das andere Land“ lädt ins MMKK

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, vom 14. 6. 2018)

Das Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK) in Klagenfurt/ Celovec startet mit zwei Ausstellungen in den Sommer. Unter dem Titel „Das andere Land. Kärnten/Koroška in Wort und Bild“ gibt es eine kritisch-humorvolle Collage aus Werken der eigenen Sammlung und literarischen Texten zu sehen.

Inszeniert und kuratiert von Museumsdirektorin Christine Wetzlinger-Grundnig und Theatermacher Bernd Liepold-Mosser wird versucht, die Blickweisen von bildender Kunst und Literatur - auch Sounds untermalen immer wieder das Dargestellte - in einen produktiven Dialog zu setzen und sich so dem Kärntner Selbstverständnis kritisch und humorvoll-ironisch zu nähern.

Auch slowenische Texte

Zu sehen ist ein breites Spektrum mit Werken von Werner Berg und Cornelius Kolig über Maria Lassnig bis hin zum wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus umstrittenen Switbert Lobisser. Die Texte stammen unter anderem von Peter Handke, Ingeborg Bachmann, Maja Haderlap und Andrej Kokot.

Weiters werden in drei separaten Räumen „Metaphern der Menschlichkeit“ in Form von Fotografien des US-amerikanischen Künstlers Stephen Althouse gezeigt.

*

Schönborn: „Regeln verschärfen“

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, vom 14. 6. 2018)

Kardinal Christoph Schönborn sieht keinen Grund, das umstrittene Kroaten-Gedenktreffen am Loibacher Feld/ Libuško polje bei Bleiburg/ Pliberk zu verbieten. Er fordert strengere Rahmenbedingungen. Die endgültige Entscheidung, ob das Treffen wieder erlaubt wird, liegt bei der Diözese Gurk/ Krška škofija.

Kardinal für Nachschärfen bei verbotenen Symbolen

Schönborn sagte, auch die kroatische Bischofskonferenz wolle in Bleiburg/ Pliberk ein religiöses Gedenken und keine politische Manifestation. Die kroatischen Bischöfe seien in diesem Sinn auch dankbar für die klaren Rahmenbestimmungen von Bischof Alois Schwarz gewesen.

Dass dennoch kroatische, rechtsextreme Symbole zu sehen gewesen seien, liege zum Teil auch an der österreichischen Rechtsordnung, die nicht alle davon verbiete. Hier sei es auch der Wunsch der Kirche, dass vonseiten der Behörden nachgeschärft werde.



Gedenken an KZ-Opfer am Loibl/ Ljubelj

(Auszugsweise aus: volksgruppen.orf.at/slovinci/meldungen, vom 11. 6. 2018)

Unter dem Motto „Flucht und Heimat“ wurde am Samstag auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Loibl-Nord/ Ljubelj-sever der zahlreichen Opfer gedacht, die als Zwangsarbeiter beim Graben des Tunnels ihr Leben verloren haben.



kaiser/instagram

Veranstaltung gegen das Vergessen

Es ist eine Veranstaltung gegen das Vergessen, mit der das Mauthausen Komitee Kärnten-Koroska seit mehr als 20 Jahren an die Gräueltaten am Loibl/ Ljubelj erinnern will. Vor 73 Jahren wurde das Lager als eines der 49 Nebenlager des Konzentrationslagers Mauthausen befreit. Im Gedenkjahr 2018 wird auch der Auslöschung Österreichs vor 80 Jahren gedacht.



Gedenken am Ort des Grauens

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 24, S. 13, 15. 6. 2018) (*Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.*)

Der Landeshauptmann hat betont, dass das Land bewusst Initiativen des Gedenkens unterstützt, weil es besorgniserregend ist, was auf der ganzen Welt geschieht und weil es notwendig ist, den Funken der Solidarität zu bewahren, vor allem aber muss man sich den Plänen und Absichten des Abbaus dieser Solidarität widersetzen. Wer sie und die Freundschaft zwischen den Völkern zerschlagen will, gefährdet das einzigartige Friedensprojekt. (...)

Unter den Teilnehmern bei der Feier waren die Vertreter der slowenischen politischen und kulturellen Organisationen, der Obmann des NSKS Zdravko Inzko, (...) eine Delegation des Kärntner Partisanenverbandes, der Obmann der EL Gabriel Hribar und der ehemalige Parlamentarier Karel Smolle.

Auch Kaiser kam, um ihm zu gratulieren

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 23, S. 12, 8. 6. 2018) (*Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.*)

Der in Wien lebende Kärntner, von dem beim Hermagorasverlag u. a. die Bücher „Heimattreu“ und Heimatverräter“ erschienen sind, feierte in der Nähe des Klopeinensees seinen 80. Geburtstag.

„...es kam auch der Landeshauptmann Peter Kaiser um ihm zu gratulieren.“



Der Jugend ist die ethnische Kategorie offensichtlich nicht egal

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 24, S. 5, 15. 6. 2018) (*Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.*)

(Die slowenischen wissenschaftlichen Institute in Laibach, Triest und Klagenfurt erarbeiteten eine Studie über die Situation der slowenischen jugendlichen Minderheitsangehörigen in Österreich, Italien und Ungarn. Milan Obid vom SZI Klagenfurt präsentierte die Ergebnisse im Juni in Klagenfurt. Interessanterweise beantworteten die italienischen und Kärntner Slowenen die Fragen zur Studie in slowenischer Sprache während die Ungarn es vorzogen, magyrisch zu antworten.)

„Wenngleich in Kärnten die Jugend unter den Werten der Familie, der Ehrlichkeit, der Freundschaft und dem Frieden auf der Welt die größte Bedeutung beimessen, liegt die Nationalität am Ende der Tabelle. (...) dass die nationale Zugehörigkeit in erster Linie kein Wert ist, aber eine soziale Kategorie, ähnlich dem Geschlecht und dem sozialen

Status. (...) Dass den Jungen um die ethnische Kategorie nicht alles gleichgültig ist, bestätigen mittelbar die Antworten, dass sie „eine Verantwortung für den Weiterbestand der slowenischen Volksgruppe“ verspüren. (...)

Die Untersucher fügen hinzu, dass die Ergebnisse bei den Jugendlichen Trends zeigen, die die Politik erkennen und berücksichtigen sollte.



Die slowenische Sprache als Familienerbe – über die Sprache und Nationalität unter der Jugend

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 26, S. 12, 29. 6. 2018) (Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

(Jakob Kolb, „Mitglied des Vorstandes des Vereines Peršman“ präsentierte seine Doktorarbeit und das Buch „Präsenz durch Verschwinden, Sprache und Ethnizität in der Alltagspraxis junger Kärntner Slowen_innen“.)

Daraus einige Aussagen:

- „Die Bedeutung der praktischen Verwendung der Sprache ist dabei nicht so sehr im Vordergrund wie ihre symbolische Bedeutung, was bedeutet, dass sie für die slowenische Sprache, ihre Gleichberechtigung und Sichtbarkeit eintreten.“
- „Der Verweis der Jungen auf den Rückgang der Verwendung der slowenischen Sprache als Umgangssprache betrachtet er als „Kassandrarufe,“ dass die slowenische Sprache in Kärnten die Verbannung bedroht.“
- „Kolb meint, dass den Jungen die slowenische Sprache `als Familienerbe` am Herzen liegt, weshalb sie sich wünschen, sie an die nachfolgende Generation weiterzugeben, er fügt aber hinzu, dass die Kinder in zweisprachigen Kindergärten und Volksschulen die deutsche Sprache als Führungssprache wahrnehmen` und sich die deutsche Ausdrucksweise angewöhnen, damit sie sich den Altersgenossen gleichwertig betrachten.`“



Vorstellung des Buches

„Radikale Phrasen, Wahlbündnisse und Kontinuitäten“

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 26, S. 12, 29. 6. 2018) (Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

(Der ehemalige Stellvertretende Landesamtsdirektor **Karl Anderwald** brachte in seinem Kärntner Beitrag einige Fakten, die Bedeutung und auch Existenz der WINDISCHEN sehr klar belegen. Schön wäre es, wenn die Verantwortlichen anlässlich des Jubiläums 2020 diese Fakten wenigstens in ihre Überlegungen einfließen lassen würden.)

„Wegen der Angst vor dem Bolschewismus in den Kärntner Wahlkämpfen waren die Slowenen in der 1. Republik kein besonderes Thema.“

„Der slowenischen Partei gelang es durchgehend die Kärntner Slowenen zu überzeugen, aber wegen der Betonung nationaler Standpunkte gelang es ihnen nicht die so genannten Windischen anzusprechen, meint Anderwald zu den Wahlkämpfen in der 1. Republik.“



Leserbrief von Adrian Kern, Ferlach

Mit der Wahrheit an den Tag

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 26, S. 12, 29. 6. 2018) (Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

(Es ist mehr als eine Symbolik, dass sich »Links« und »Rechts« gerade anlässlich der Wahlen des NSKS kräftig in den Haaren liegen. »Beste Freunde« werden sie wohl nicht werden. Objektiv bedenklich wird es jedoch, wenn die eine Seite der anderen undemokratische Vorgangsweisen vorwirft. Aber auch dem NSKS nahestehende Personen kritisieren die geringe Wahlbeteiligung, die für die Slowenen nicht hilfreich ist. Da müsste man doch mit Fakten antworten und nicht mit Polemik.)

»Manuel Jug sorgt sich um die Demokratie beim NSKS und wünscht sich, die Demokratie sollte an den Tag kommen. Wie pathetisch! Unterhaltsam, wie er seine Kritik hervorbringt, anstatt dass er versuchen würde, sich als strammer Vertreter der jüngeren Generation der Kärntner Slowenen zu profilieren, die neue Ansichten, neue Wege haben. Aber er ist offensichtlich vom alten Schlag. Mir ist nicht bekannt, dass er bisher irgend etwas Inhaltliches in seiner Funktion beigetragen hätte. (..)«

IM LB fallen auch Wörter wie «schäbiger politischer Reaktionär«

